

## Pressestimmen :

Sie sind eine Art Dauer-Geheimtipp. Die australische Band „Naked Raven“ hat jetzt ihr sechstes Album auf den Markt gebracht. Und „Never Quite“ ist wie seine Vorgänger eine kleine Perle: faszinierender Songwriterpop, der sich phasenweise in kammermusikalischer Leichtigkeit auflöst. Immer wieder brechen Janine Maunder und ihre Mistreiter aus den üblichen Strophe-Refrain-Strophe-Mustern aus. Poetisch, traumverloren aber auch musikalisch zupackend, entführt „Never Quite“ in vollkommene Klangwelten. „Never Quite“ ist Popmusik mit Hirn und ganz viel Inspiration.

*Schwäbische Zeitung*

---

## *Hörvergnügen mit neuen Songs*

Naked Raven spielte im Schlachthof

BREMEN. Im Popgeschäft ist es nicht eben die Regel, dass eine Band im Konzert für neue Titel sogleich gefeiert wird, es sei denn diese sind zuvor schon endlos von allen Radiostationen gedudelt worden und haben sich ins Ohr gebrannt. Der Fan wartet ab, muss sich an den neuen Sound, die neue Melodie erst gewöhnen. Bei der australischen Band Naked Raven ist das offenbar anders, wie jetzt im Schlachthof zu erleben war. Auch und gerade die neuen Songs wurden ausgiebig gefeiert, als habe das Publikum sie regelrecht herbeigesehnt. Allerdings spielte das Quintett keineswegs nur neue Stücke, eröffnete vielmehr mit einem Altvertrauten. "Happening" erwies sich dabei als idealer Einstieg. Der Song stammt noch aus der Zeit, als Bandgründer Russ Pinney alle Songs für Naked Raven schrieb. Pinney ist längst ausgestiegen (schon die Konzerte der vergangenen Jahre wurden ohne ihn absolviert), und die Band stand einige Zeit vor dem Problem, weiterhin diesen Weg, der Pop, Rock, Folklore und kammermusikalische Aspekte so eindrucksvoll kombiniert, zu gehen, daneben aber ihren Fans auch neue Song anbieten zu wollen. Spätestens seit dem jetzigen Auftritt im Schlachthof, bei dem das Quintett neben den bekannten eben auch die neuen Songs ihres noch nicht veröffentlichten Albums "Never Quite" vorstellte, ist klar, dass es funktioniert. Sängerin Janine Maunder hat nun die Rolle der Songschreiberin übernommen und füllt sie überaus kompetent aus. Sie erliegt dabei nicht der Gefahr, die durch Pinney vorgegebenen Wege einfach nur weiter auszutreten, vielmehr hat Janine Maunder ihren eigenen Stil gefunden, bei dem nun ausgefeilte Vokalsätze eine weitaus größere Rolle als früher spielen. Jetzt singen nämlich alle fünf Musiker akzentuierte Bögen und wirkungsvolle Einwüfe und nicht mehr nur eine zweite Stimme, die die strahlende Klarheit von Janine Maunder's Stimme noch mehr strahlen lassen soll. Festzustellen ist bei diesen neuen Songs auch, dass Naked Raven weiterhin auf beseelt schöne Harmonien (harmonische Brüche inklusive) setzt, die ansonsten im Popgeschäft nicht zu hören sind. Stücke wie "Fall short" oder "Delivery man" tragen diese neue Handschrift, die durchaus einen Bogen zu oben genanntem "Happening" schlägt, aber eben doch anders klingt. Daneben hat das Quintett natürlich weiterhin ältere Songs im Repertoire, vom bewegenden "St. Kilda Pier" bis zum Rock-orientierten "Wrong girl". Das Geheimnis von Naked Raven macht dabei nach wie vor die enorm große Bandbreite der stilistischen Möglichkeiten aus: Die Band versteht es, Stücke still und sehr zerbrechlich mit Geige, Cello, akustischer Gitarre und Schlagzeug zu interpretieren, kann jedoch auch fulminant rocken. Es war ein pures Hörvergnügen.

## Großer Moment

Ein exzellentes Pop Konzert : **Naked Raven** im Theater Konstanz

Es gibt ihn also doch, den Pop, den man selbst live in einem Plüschsessel hören kann, ohne dass einem die Füße dabei einschlafen. Aber Pop, den man im Plüschsessel ertragen kann, kann eigentlich kein Pop sein, und auch nicht für den Bauch oder andere Körperteile . Dieser Pop zielt woanders hin : auf Ohr und Gemüt .

Naked Raven, jene Band aus Australien um die Sängerin Janine Maunder, die mit Violincello und Violine durch die Lande zieht, macht solchen Pop, und erstaunlich bei dem jüngsten Konzert vor den Plüschsesseln des Theater Konstanz war nicht nur, wie viele Menschen sich doch für Ohrenpop interessieren, sondern auch, wie weit die Spanne zwischen den ältesten (geschätzte 60) und jüngsten (geschätzte 18) Konzertbesuchern war .

Man kann es nicht anders sagen : Naked Raven im Theater Konstanz , das war vielleicht das beste Pop Konzert, das die Region seit langem erlebt hat, und zwar in mehrfacher Hinsicht : Erstens – Technik : Naked Raven schuf im Stadttheater einen exzellenten Klang der weder zu laut noch zu indifferent noch zu basslastig war . Ohne elektrische Instrumente, nur rein elektroakustischen Mitteln schuf es die Band (Gseang, Klavier, Violine, Cello, Gitarre und Schlagzeug) einen Live Sound zu produzieren, der makellos war und an die ausgewogene Qualität eines akustischen klassischen Konzerts erinnerte .

Zweitens – Habitus : Das, was Pop herkömmlich negativ auszeichnet, die plumpe Pose, der leere Ritus, die a – musikalische Zeremonie des Äußeren war inexistent . Naked Raven ist eine Band des Authentischen alles was sie tut (und das heißt auch : lässt) wirkt echt, alles was tönt wird von Menschenhirn erdacht, von Menschenhand geformt und von Menschenherz erfüllt .

Drittens – Instrumentarium : Die Kombination aus pop typischen (Klavier, Gitarre und Schlagzeug) und pop atypischen (Cello, Violine) Instrumentarium führt zu einem unverwechselbar dichterischen Sound, dem in den leisen Passagen eine luftige Poesie ebenso zu Eigen ist ein romantischer Sturm und Drang in den kräftigen . Die Hierarchie stimmt . Die Instrument hören aufeinander, nichts Unwichtiges überdeckt Wichtigeres, jeder Ton hat seinen Platz in diesem poetischen Popkosmos .

Viertens – Dramaturgie : Jeder Song von Janine Maunder (Gesang, Klavier), James Richmond (Perkussion), Stephanie Lindner (Violine), Ben Edgar (Gitarre) und Fiona Furphy (Cello) entwickelt sich wie ein kleines Drama mit einem Prolog (Exposition), einer Entwicklung der Thematik (Durchführung) und einem Epilog (Coda) .

Fünftens – die Songs : Sie sind nicht eigentlich komplex . Formal folgen sie dem dreiteiligen Schema ABACAB (das seit Schubert existiert, das die Beatles benutzten und das Genesis mit dem gleichnamigen Album berühmt gemacht hat). Aber sie haben mit vielen offen klingenden Harmonien wie Dur – Non – Akkorden jenes narrative Schweben das so etwas wie positiv gefühlte Melancholie erzeugt .

Sechstens – die Stimmen : Nicht nur Janine Maunder zarter glasklarer Sopran ist ein Juwel fürs Ohr . Auch die Arrangements in denen die anderen Musiker ganz dezent zweite Stimmen singen wirken absolut perfekt .

Also : Naked Raven hypnotisierte das Auditorium des Stadttheaters mit seiner Mixtur aus Pop, Lyrik und Folk vor dem Hintergrund einer manchmal leicht klassisch klingenden Klangkulisse . Wunderbar virtuos klangen Richmond (Perkussion) und Edgar (Gitarre), ätherisch fern Lindner (Violine) und Furphy (Cello), irrsinnig schön und überzeugend Maunder (Klavier, Gesang) . Ein großer Moment für den Pop, das Stadttheater und die Menschen des Konzerts die mit euphorischem Beifall dankten . Zu Recht !